UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Sechstes Kapitel. Die Augenlust der eitlen Welt, Was sie für schön und lieblich hält, Durchs Vogelnest wird vorgestellt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

Visual Library

Da sie sich nun wieder angezogen und sich von dem großen Schrecken erholt hatten, gedachten sie erst, in wie wunderbarer Weise sie vom Tode errettet wären. Sie konnten nicht glauben, daß sie würdig wären, so augenscheinliche Hülfe von Gott durch die heiligen Engel zu empfahen. Andrerseits konnten sie sich doch auch nicht einreden, daß der Teufel Mord und Todtschlag verhindert haben sollte. Deshalb brachten sie abermals allerhand irrige Einfälle und närrische Grillen auf die Bahn. Sie wußten nicht, ob ihnen die manes oder lemures [40]) aus ihrer Noth geholfen, und ich glaub, wenn ich kein Bedenken getragen hätte, noch mehr mit ihnen so unsichtbarer Gestalt zu reden, ich hätte sie beschwatzen können, als ob ich der Geist eines von den zuvor besprochenen und vor 100,000 Jahren abgestorbenen Präadamiten gewesen wäre.

Sechstes Kapitel.

Die Augenlust der eitlen Welt,
Was sie für schön und lieblich hält,
Durchs Vogelnest wird vorgestellt.

Am andern Morgen, nachdem ich die Nacht im Wirthshause des nächsten Marktfleckens zugebracht hatte, mußte ich mich schon früh erheben. Denn als die Magd die Kühe melkte, sang sie so lustig dazu, daß ich erwachte, und als sie dieselben vor den Hirten trieb, machte ich mich auch auf den Weg und kam nach zwei Stunden vor ein artig Städtlein, bei dem es schöne Gärten gab. In einen der schönsten ging ich, weil die Thür nur eben angelehnt war, in der Meinung, nicht allein meine Augen darin zu weiden, sondern auch eine Weile im überschatteten Grün zu faullenzen. Gleich nach dem Eingange passirte ich einen zierlich in einander geflochtenen Gang, auf dessen Seiten verschiedene Personen in aller Eile die Wege zwischen den Blumenbeeten mit Besen auskehrten. Von dem Gesinde verstand ich, daß denselben Mittag eine herrliche Lustmahlzeit im Garten gehalten werden sollte. Ich ging weiter und kam zu einem ansehnlichen Gartenhause, worin man ebenfalls aufräumte, eine Tafel deckte, kalt

40) Heidnische Geister.

Wasser zurichtete, Gläser schwänkte und in der Küche herrlich zurichtete. Der Saal, worin man speisen sollte, war über alle Maßen prächtig decorirt, die Sessel mit Sammt beschlagen, mit Polstern und Stuhlkissen von schöner, ausgenähter Arbeit belegt, der Boden mit Rosenwasser begossen und mit allerhand schönen Blumen bestreut. Die Wände aber waren mit den allerkunstreichsten Gemälden behängt und das Tresor [41]) mit goldenen, silbernen und übergoldeten Trinkgeschirren bedeckt. Gleichwie mir nun der Garten Paradieses genug gewesen wäre, wenn ich nur ewig darin hätte wohnen sollen, so mußte ich mich noch mehr über diesen Saal verwundern. Er kam mir vor, wie ein kunstreich Gemälde, so daß ich beinah meinen eigenen Augen nicht mehr traute, sondern vermeinte, diese Augenlust würde mir vielleicht nur durch einen Traum vorgestellt.

Ich hatte meine Schuh ausgezogen und an den Gürtel gehängt, wie ich denn allewege zu thun pflegte, wenn ich irgend in ein Haus schlich, damit man mich desto weniger trappen hörte. Als ich weiter ging, kam ich in die Küche, wo sich die Bratspieße drehten und das Feuer rings herum mit Häfen besetzt war. Alle Wände waren von unten bis oben mit metallenen, kupfernen, messingenen und zinnernen Geschirren besetzt, die so hell gerieben waren, daß es schien, als ob ich mich nicht in einer Küche, sondern in einem Stahlberge befunden hätte. Dazu gaben mir die halb gar gekochten Speisen einen so süßen Geruch in die Nase, daß ich Appetit zum Essen bekam. Doch trieb mich die Begierde, alles im Hause zu besehen, weiter. Ich stieg also eine Wendeltreppe hinauf und kam in einen Gang, aus dem man in etliche Kammern sehen konnte, deren jede mit einer Bettstelle mit köstlichen Umhängen, einem Tisch und ein paar Sesseln versehen war; die Wände waren mit Tapeten von vergoldetem Leder geziert. Indem ich dies alles begaffte, öffnete sich eine Thür, aus der eine Magd mit einer silbernen Glutpfanne trat. Da sie die Thür offen stehn ließ, schlich ich hinein und kam in eine so schöne Stube, daß sie gut genug gewesen wäre, wenn gleich Taffilet [42]) selbst darin hätte wohnen sollen. Ja, sie übertraf den vorhin beschriebenen Saal noch bei weitem, nur daß hier keine Bereitschaft zum Speisen gemacht wurde, wie dorten. Was

---

41) Das Tresor ist ein Schrank, der zum Aufbewahren von Kostbarkeiten dient. Tresorkammer = Schatzkammer. — 42) Taffilet ist ein berühmter indischer König, nach Andern ein König von Marokko.

ich am allererſten darin wahrnahm, war eine ſchöne junge Dame, die vor einem Spiegel ſtand, ſich zu zieren. Doch war ſie bereits fertig und hatte ſchier eine halbe Apotheke von allerlei Schmierſal, von Pomaden, Oelen, Zahn- und Haar-Pulvern, gebrannten Waſſern und dergleichen um ſich herum ſtehn. Sie wartete nur, bis die Magd wieder mit den Kohlen kam, die ſchwarzen Pfläſterlein [43]) hin und wieder in das Angeſicht zu kleben. Inzwiſchen hatte ſie allerlei Affenſpiel vor dem Spiegel. Sie neigte ſich hin und her und ſah, wie ihr das Lachen ſtund, ſie biß die Lefzen zuſammen, ſie formirte das Maul bald auf dieſe, bald auf eine andre Manier, wie Hans Supp [44]) ſeinen Hut, und funkelte mit den Augen, als wenn ſie ihr eigen Bildniß careſſiren wollte. In Summa, ſie hatte ſo närriſche Gaukelpoſſen vor, daß ich mich kaum des Lachens enthalten konnte.

Als ſie nun mitten in dieſer Andacht wie verzückt war, erblickte ſie unverſehens mein heimlich lachendes Bildniß im Spiegel; denn der Leſer muß wiſſen, was ich ſelbſt damals noch nicht wußte — ich wollte mich ſonſt beſſer in Acht genommen haben — daß mein Vogelneſt der Art war, daß es den Beſitzer im Waſſer oder im Spiegel nicht unſichtbar machte, weswegen die Dame mich endlich im Spiegel erblickte, wie ich daſtand und ihr lachend zuſchaute. Sobald ſie ſich aber umſchaute, ſah ſie Niemand. Da ſie nun aber wieder in den Spiegel guckte und mich abermal gewahr wurde, erſchrak ſie dermaßen, daß ſie einen lauten Schrei ausſtieß und ſich wie eine Leiche entfärbte. Sie ſetzte ſich zitternd in einen Seſſel, ſchlug die Augen über ſich und rang die Hände, woraus ich abnahm, daß ſie mich im Spiegel geſehn hatte und mich für eine teufliſche Erſcheinung hielt, die ihrer Hoffahrt und Thorheit ſpotten wollte. Deswegen trollte ich mich aus der Stube, weil die Thür noch offen ſtand, und kam eben zur Windelſtiege, als die Magd herauf lief, um zu ſehen, was ihrer Jungfer fehlte. Dieſe wollte aber nicht ſagen, was ihr widerfahren wäre, ſondern führte eine jämmerliche Klage. Ich ſchlich nun die Stiege vollends hinunter, und weil alles zulief, um zu ſehen, wie es um die Jungfer ſtand, fand ich den Saal ganz leer und etliche Kannen Wein im kalten Waſſer ſtehn. Davon erwiſchte ich eine und that einen ſchmalen Zug [45]) daraus

---

43) Die ſogenannten Schönpfläſterchen. — 44) Hans Supp, franzöſiſch Jean Potage, oder Hans Wurſt, iſt die bekannte luſtige Perſon, die auf Jahrmärkten ſich aufſpielt. — 45) Aehnlich wie einen ſchmalen Biſſen.

von ungefähr drei Quärtlein, worauf ich mich in den schönen Garten verfügte, um die raren Blumen und Gewächse zu beschauen.

Ueber eine Viertelstunde hernach kamen einige Herren und Damen an und sonderlich auch der Jungfrau Eltern, welche mit großer Betrübniß vom Gesinde vernahmen, daß ihrer Tochter wehe geworden wäre. Es lief alles herzu, um ihr hülfreich beizuspringen; aber weil sie ihr Begegniß Keinem offenbaren wollte, so konnte auch kein Trost an ihr haften. Sie stellte sich so, daß man aus ihrem vielen Seufzen hätte urtheilen mögen, sie wäre im Kopfe verrückt; ihre Reden aber fielen noch ziemlich vernünftig aus. Man sendete nach dem Medicus, welchem die Mutter erzählte, daß sie ihr liebes Kind frisch und gesund in den Garten geschickt hätte, um die Anordnung zu dem bevorstehenden Imbs zu treffen; leider finde sie es nun in einem elenden Zustande. Der Doctor konnte sich in ihren Zustand nicht finden, meinte aber, derselbe müsse von übermäßiger Sorge, großer Furcht oder unvermuthetem Schrecken herrühren. Ich war über mich selbst unwillig, daß ich durch meine Gegenwart einen so traurigen Allarm erregt und eine so herrliche Lustbarkeit zerstört haben sollte. Ja, ich war so schellig [46]) über mich, daß ich mich für einen rechten Unglücksvogel hielt. Mein größter Trost war, daß alles wider meinen Willen geschehen wäre.

In dieser verwirrten Betrübniß langte derjenige Herr an, dem zu Ehren die ganze Gesellschaft versammelt war, um zu sehn und durch den Augenschein zu versuchen, ob zwischen ihm und der obgedachten Jungfrau nicht eine Heirath getroffen werden könnte. Er war ein schöner junger Kerl, wohl ausgeputzt und ausstaffirt, wie reiche Alamode-Galanen jetziger Zeit zu sein pflegen. Wie er nun bewillkommnet worden und ob man ihn auch gleich zu seiner künftigen Liebsten geführt, weiß ich nicht; denn ich ging noch im Garten herum und machte mir Vorwürfe, daß ich eine so schöne und vornehme Dame in Leibs- und Lebensgefahr gebracht hatte. Es stund aber gar nicht lange an, bis man zur Tafel ging. Da sah ich denn, daß die Jungfer schon wieder so wohl auf war, daß sie auch dabei sitzen konnte. Aber wie mich bedünkte, war sie noch gar still und traurig und hatte alle lieblichen Geberden vergessen, die sie kürzlich vor dem Spiegel einstudirt hatte.

Alle Anwesenden gaben ihr lauter zuckersüße Worte und

---

46) Vergleiche Seite 182, Anmerkung 30.

ehrten sie wie eine Göttin. Der Aufwärter servirte ihr wie ein Sclav, und auf Rath des Doctors mußten die Spielleute die lustigsten Stücke spielen, damit sich ihre zerrütteten Geister wieder sammeln und erholen möchten. Die Folge davon war, daß die gute Jungfrau auch allgemach wieder erquickt und mit einem feinen Färblein angeblümt wurde. In Summa, es schickte sich wieder alles mit ihr viel feiner, als ich hätte hoffen dürfen. Um so lustiger wurde die Gesellschaft, und bald fing es an, so toll herzugehn, daß dies Leben mir ein Abbild desjenigen zu sein schien, wie es etwa der reiche Mann beim Lucas am 16. geführt. Deswegen wurde ich in meinem Gewissen wieder beruhigt und so kühn, daß ich hinauf in die leere Stube ging, mich vor den Spiegel stellte und also recht erfuhr, daß ich vor demselben nicht unsichtbar war, sintemal ich selbst meine eigne Gestalt darin sah.

Darauf kam ich in eine Nebenkammer, worin das Confect stand, welches so köstlich zugerichtet war, daß ich mich verwundern mußte, weil ich dergleichen noch niemals gesehen hatte. Da standen ganze Thürme und Schlösser von Marzipan, ganze Platten von allerhand Obstwerk, ja Schinken, Würste und dergleichen Naschwerk aus lauter Zucker gemacht, übergoldet und mit Blumen geziert, der candirten und eingemachten Sachen ganz zu geschweigen. Ich stand lange dabei, bis ich alles zur Genüge beschauet. Hernach kam ich wieder in den Eßsaal. Da waren die ersten Speisen bereits abgetragen und andre dafür hingestellt. Da sah ich vielerlei Pasteten. Auf einer stand ein schöner Fasan in seinem natürlichen Gefieder, als wenn er lebte und eben fortfliegen wollte; auf der andern ein Kapaun, auf der dritten ein Auerhahn, auf der vierten ein paar Haselhühner, auf der fünften etliche Feldhühner. Auf etlichen guckten nur die Hasenfüße oder Vogelköpfe hervor und an andern nur die Klauen und Läufe des hohen Gewildes. Ich wurde schier närrisch darüber, weil es mir alles so fremd vorkam. Ein gebraten Spannferkel pries ich glückselig, weil es eine Citrone im Maule hatte, in welches doch ganz andre Dinge hineingerathen wären, wenn es ein rechtes Saualter erlebt hätte. Auf den Tellern wurden mehr gute Bissen abgehoben, als man über Tafel aß. Ich aber hätte viel lieber eine gute warme Brühe in meinem Magen gehabt. Deshalb schlich ich in die Küche, ob mir hier eine werden möchte. Da kam ich über eine französische Potage,[47])

47) Suppe.

die Geschwisterkind mit der spanischen Olla Patrida ist. Derselben sprach ich gewaltig zu, weil sie eben auf einer Glut stand; denn es befand sich darin gute Brühe und unter den Brocken lauter leckere Bissen; vornehmlich schlugen mir die Mägen von allerhand Geflügel, die Morcheln und die kleinen Partikeln von spanischem Brot trefflich zu, die es mir auch ermöglichten, die Finger anstatt eines Löffels zu gebrauchen.

Als ich meinen Hunger gestillt hatte, kehrte ich wieder in den Saal zurück, um auch zu trinken. Auf dem Schenktische erwischte ich einen ziemlichen Becher voll Hippokras,[48]) den ich anfangs für einen guten rothen Jochem[49]) hielt; ich leerte ihn aus bis auf den dürren Boden. Hernach stand ich und sah zu meiner Verwunderung, wie die Gäste so wenig von den vollen Schüsseln aßen, gleich als wenn sie Gift oder wenigstens nichts gutes vor sich stehn gehabt hätten. Behüt mich Gott, daß ich die Menschen den Mastschweinen nicht vergleiche. Aber gleichwohl waren hier Schmerwänste, die sich eben so maßleidig zeigten, als jene. Sie saßen überm Essen, und doch wurde bei so köstlichen Speisen nichts weniger befriedigt, als der Geschmack, wogegen die übrigen vier Sinne weit bessere Wollust empfanden. Denn die Spielleute belästigten das Gehör, der wohlgezierte Saal und das Schauessen das Gesicht, die wohltemperirte Luft und die weichen Polster das Gefühl, und der Geruch von den Speisen, Blumen, Rosenwassern das Riechen.

Indessen fingen die Leute an, allgemach feine Räuschlein zu bekommen; denn wer wollte nicht, wenn Einem der Wein so hübsch hinunter gegeigt wird! Und ob es zwar in diesem Saale gut wohnen war, so hätte ich doch meine Ruhe lieber unter irgend einem schattigen Baume im Garten gesucht, wenn nicht Einer mit der Viola de Gamba oder Kniegeige so vortrefflich gespielt hätte, daß er mich dadurch zurückhielt. Auch dem Galan gefiel das Spiel so wohl, daß er dem Spielmann eine ganze Hand voll funkelneuer Guldenthaler zuwarf, davon zwei so nahe zu mir rollten, als ob sie mich baten, ich sollte mich ihrer Schönheit erbarmen, sie aufheben und zu mir stecken, was ich denn auch unverweilt that. Zwar war ich gar nicht gesinnt, etwas daselbst zu stehlen (Geld auflesen, das ein Andrer wegwirft, ist

---

48) Hippokras, ein mittelalterlicher Würzwein, nach dem berühmten Arzte Hippokrates benannt, weil er wahrscheinlich als Arzenei gebraucht wurde. — 49) Siehe Seite 172. Anmerkung 12.

ein anderes!); denn ich hätte ja sonst wohl eine Tracht Silbergeschirr aufpacken können. Ich ließ mich aber daran genügen, daß ich deren nur noch einige ausleerte, worauf es mir Zeit zu sein schien, daß ich mich ausdrehte. Ich nahm deshalb ein Rehzimmer und einen Hasen mit mir, weil sie im Wald sich auch vielleicht Gesellschaft geleistet, und wischte damit zum Haus und zum Garten hinaus, indem ich das Wild unter dem Arme trug; denn mein Ranzen und meine Hosensäcke waren ohne das schon genugsam victualisirt. Als ich aber vor dem Stadtthor merkte, daß mich die Hunde daselbst schmeckten (rochen), wiewohl sie mich nicht sahen, kehrte ich um und kam ungefähr über eine Stunde oder anderthalb zu einem Dorfe, wo ich in einer elenden Hütte, die eines armen Mannes Wohnung war, auf den Boden stieg und mich in das daselbst befindliche trockne Gaisfutter schlafen legte, was mir überaus wohl zu statten kam.

Siebentes Kapitel.

Wie harte Herrn die Armuth quälen
Und ihr den letzten Bissen stehlen,
Will hier das Vogelnest erzählen.

Um die Zeit des Sonnenunterganges erweckte mich ein Geschrei. Ich stand deshalb auf, um zu sehn, was da zu thun sein möchte. Da war ein Gerichtsbote mit zwei Soldaten, welche meinem Hauswirth — er war gerade mit Weib und Kindern, deren er acht kleine, unerzogene bei einander hatte, von seiner Arbeit heimgekommen — seine Gais genommen und solche hinwegführten, weil er 14 Batzen Herrengelder, wie sie es nannten, schuldig war. Das Weib schlug die Hände überm Kopfe zusammen und schrie immer ohne Unterlaß: „Ach, daß Gott im Himmel erbarm! Womit soll ich nun meine kleinen Kinder ernähren?“ Die Kinder aber schrieen alle zusammen: „Ach, unser Hetel![50]) ach, unser Hetel! unser Hetel!“

Der Mann bat die Executoren vor Gott und um seines Leidens willen, um aller Heiligen und um des jüngsten Gerichts willen, nur noch um acht Tage Geduld zu haben, aber vergebens.

50) Hetel = Zicklein.